



PARACELSUS PartnerNews

Kliniken Bad Essen



Die Jubiläumsfeier wurde von Paracelsus-Geschäftsführer Thomas Bold (links) moderiert. Neben ihm Chefärztin Dr. Katja Linnemann, der Stellvertretende Landrat Frank Hünefeld und Verwaltungsdirektor Klaus Bogler.

Dr. med. Peter Subkowski

Ärztlicher Direktor
des Paracelsus-
Therapiezentrum
Bad Essen



Sehr geehrte Damen und Herren,

das 25-jährige Jubiläum unserer Paracelsus-Wittekindklinik gab uns Gelegenheit, unser aktuelles psychoanalytisches integratives Therapiekonzept einem größeren Fachpublikum vorzustellen. Bei den psychosomatischen Fachvorträgen des nachmittäglichen Symposiums zeigte sich, dass es mit seinem modularen Aufbau und analytischem Gesamtrahmen exakt dem aktuellen Stand der Wissenschaft, wie er z. B. an der Universität Mainz bzw. Münster praktiziert wird, entspricht. Schwerpunkt der tiefenpsychologisch/analytischen klinischen Behandlung ist dabei die Arbeit an den sich immer und überall unbewusst einstellenden Übertragungs- und Gegenübertragungsreaktionen. Der Körper eines Patienten ist für uns dialogisches Medium für unbewusste bzw. nicht sprachfähige Ängste und Wünsche. Das sich unbewusst entfaltende Geschehen zwischen Therapeut und Patient wird vom analytisch arbeitenden Therapeuten bewusst reflektiert, in Sprache gefasst und dem Patienten vermittelt. Wie der Philosoph Wittgenstein formuliert, ist die Grenze unserer Welt durch die Limitierung unserer Sprache bedingt. Die Befreiung des Patienten im Sinne größerer Autonomie und Individuation geht über die Bildung und Nachreifung einer inneren Symbolwelt und über die Fähigkeit zur Versprachlichung, sodass der Patient nicht mehr unbewusst auf Körpersymptome als Medium des Dialogs zurückgreifen muss.

Ihr

25 Jahre Wittekindklinik

Die Paracelsus-Wittekindklinik hat im Oktober ihr Jubiläum gefeiert. Auch Gäste aus der Politik und von Leistungsträgern waren der Einladung gefolgt.

»In wenigen Wochen nehmen wir unseren 12.000. Patient auf«, sagte Verwaltungsdirektor Klaus Bogler bei seiner Begrüßung. Seit ihrer Eröffnung 1988 werden in der Wittekindklinik Menschen mit psychosomatischen Erkrankungen wie Depressionen, Angsterkrankungen oder Essstörungen behandelt. Die Fachtagung am Nachmittag mit vier Fachvorträgen von namhaften Referenten und unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Dr. Peter Subkowski spiegelte den aktuellen Stand der psychosomatischen Be-

handlung in der Klinik wider. Im Zentrum standen Persönlichkeits- und Somatisierungsstörungen. Aspekte der Psycho-Kardiologie waren ebenso Thema wie die stationäre Behandlung von Depressionen.

In diesem Zusammenhang ging Chefärztin Dr. Katja Linnemann auf das Thema »Burnout« ein, ein Begriff, der in den letzten Jahren »Kariere« gemacht habe. Sie erläuterte, wie das Burnout-Syndrom in der Klinik behandelt wird. »Es handelt sich um einen Konflikt zwischen dem Betroffenen und seinem Umfeld

und einem meist unbewussten, inneren Konflikt zwischen den Erwartungen an sich selbst und den Möglichkeiten, diesen gerecht zu werden.« Ziel der Behandlung ist es, diese Dynamik bewusst zu machen und Veränderungen anzustoßen. An diesem Prozess sind in der Klinik viele Menschen verschiedener Professionen beteiligt. Und so dankte Bogler den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: »Die Klinik lebt und funktioniert erst durch ihr Engagement, ihre Qualifikation und Leistungsbereitschaft.«

Tag der offenen Tür Bei Grünkohl

Bad Essen in Bremen. Gemeinsam mit der Tourist-Info Bad Essen präsentierten sich die Bad Essener Paracelsus-Kliniken mit ihren Angeboten beim Tag der offenen Tür in der Paracelsus-Klinik Bremen. Hier wurden Wege in die Reha aufgezeigt und viele Fragen beantwortet.

Wiehengebirgsklinik. Etwa 30 Mitglieder der Selbsthilfegruppen, die sich wöchentlich den Patienten vorstellen, nahmen an dem traditionellen Grünkohlessen teil. Chefärztin Dr. Sieveking referierte über neue neuropsychologische Erkenntnisse und Methoden zur Rückfallverhütung.

Update in Melle

Medizincontrolling. Zum zweiten Mal fand das konzernweite »Update DRG-System« statt. Ziel der Veranstaltung mit 41 Teilnehmern aus allen Kliniken war es, neue Entwicklungen zu besprechen und den Austausch zwischen den Mitarbeitern der Kliniken zu fördern.

Namen & Nachrichten



Josef Rosemann (re.) und Wolfgang Brümmer

Das Jubiläum in der Wittekindklinik war die letzte große Veranstaltung für den Chef der Haustechnik, Josef Rosemann. Er verabschiedete sich in die Altersteilzeit. Jetzt ist Wolfgang Brümmer als neuer Leiter der Haustechnik dafür zuständig, gemeinsam mit seinem Team alle technischen Anlagen, Aufzüge, Heizung und Lüftung sowie die Getränkeautomaten in Schuss zu halten. »Es muss alles laufen«, so lautet seine stetige Devise. An seinem Job reizt ihn die Vielseitigkeit.



Dr. Caspar Sieveking

Der Ärztliche Leiter der Paracelsus-Wiehengebirgsklinik hat die Mitarbeiter zu seinem 65. Geburtstag zu Kaffee und Kuchen in ein Ausflugslokal eingeladen. Über 40 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen an der Feier teil. Nach Erreichen des Rentenalters wird Dr. Sieveking noch ein Jahr als Chefarzt in der Klinik tätig sein.



Maik Büscher

Am 1. Januar hat Maik Büscher die Position »Leiter Controlling« in der Konzernzentrale in Osnabrück übernommen. Der 36-jährige Münsteraner war zuvor in der Fachklinik Hornheide als Leiter Kosten- und Leistungsrechnung tätig. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Doppelt ausgezeichnet

Die Paracelsus-Kliniken haben Preise für ihre Pressestelle und ihr Rating-Exposé gewonnen.

Die Paracelsus-Kliniken haben auf dem Kommunikationskongress der Gesundheitswirtschaft zwei Preise erhalten. Das »Rating-Exposé« erleichtert eine zielgerichtete Kommunikation mit den Banken und wurde als »Beste Professionalisierungsidee« ausgezeichnet. Außer-

che im Allgemeinen, die Strategie des Unternehmens und Ausblicke auf künftige Schwerpunkte. Die Paracelsus-Kliniken zeigen sich so transparent wie möglich. »Unsere Bankpartner haben uns sehr viele positive Rückmeldungen gegeben«, resümiert Geschäftsführer Pe-



Auf dem KommGe: Nina Knauer mit der Urkunde für die beste Pressestelle.

dem belegte die Pressestelle den ersten Platz und darf sich nun mit dem Titel »Beste Pressestelle« schmücken.

Mit ihrem Rating-Exposé geben die Paracelsus-Kliniken den Banken ein Hilfsmittel für die jährliche Bonitätsprüfung an die Hand. Zum einen liefert der Bericht Zahlen, zum anderen Informationen über die Bran-

ter Schnitzler. er. Neben dem Inhalt hat auch die Aufmachung des Exposé überzeugt.

Die Auszeichnung der Pressestellen auf dem KommGe fand in Kooperation mit den führenden Fachzeitschriften statt. Bewertet wurde etwa die Erreichbarkeit der Pressestelle, eine schnelle Rückmeldung und die Bereitschaft zu Auskünften.

Stress bei der Arbeit

Ein Oberarzt der Wittekindklinik hat bei der Bundespolizei eine Fortbildung durchgeführt.

Seit vielen Jahren gibt es in der Berg-hofklinik ein spezialisiertes Angebot für suchtkranke Polizeibedienstete und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Berufen mit besonderer Verantwortung. Die Patienten der »Polizeigruppe« profitieren von der sehr guten Kooperation zwischen der Klinik und den Sucht- und Sozialberatern der Polizei. Ziel der Behandlung ist es, die Betroffenen am Arbeitsplatz wieder einzugliedern. Die Veränderungen in der Arbeitswelt wirken sich auch auf die Beschäftigten bei der Polizei aus. Erhöhte Anforderungen führen zu

zunehmender Stressbelastung mit Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten.

Damit auch hier umfassend und gut beraten werden kann, führte Markus Züger, Oberarzt der Paracelsus-Wittekindklinik, bei Sucht- und Sozialberatern der Bundespolizei eine halbtägige Fortbildung zum Thema »Stress am Arbeitsplatz« durch. Dabei ging es um Stressmodelle und mögliche gesundheitliche Folgen von Dauerstress, aber auch um den Umgang mit Alkohol und Medikamenten als mögliche Folge einer erhöhten Stressbelastung.

Ansichten

Thomas Grünert

Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network



Fromme Versprechen

2014 ist das Jahr der Krankenhäuser. So haben es Deutschlands Gesundheitspolitiker sich auf die Fahnen geschrieben. Endlich eine funktionierende Finanzierungsregelung – vor allem bei Investitionen – und ein fairer Wettbewerb? Davon können die Kliniken leider wohl nur träumen. Es geht, wie in der Gesundheitspolitik der letzten Jahre, vor allem darum, Kosten zu sparen. Mehr Qualität soll geliefert werden und das aber bitte zu geringeren Preisen. Jetzt sollen Kliniken vielfach auch noch die Versorgung sicherstellen,

»Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an.«

etwa wenn Fachärzte vor Ort nicht rechtzeitig Termine vergeben können. Alles andere als Grund zum Jubeln.

Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an. Dabei hoffen sie gar nicht einmal auf große politische Vergünstigungen. Wenn aber – wie es vielfach geschieht – aus Unkenntnis oder falschem Lokalpatriotismus Projekte und Einrichtungen selektiv gefördert werden, während andere Häuser entsprechende Abteilungen oder Behandlungsmethoden bereits vorhalten, ist das keine Förderung, sondern Verschwendung.

Wenn die Gesundheitspolitik es schon nicht schafft, neue Akzente zugunsten der Krankenhäuser zu setzen, sollte sie zumindest diesen Missstand beseitigen.



Die medizinisch besten Endoprothesen zu einem guten Preis einkaufen: Das ist eines der Ziele der Kollegen vom Zentralen Beschaffungswesen.

Versorgungsstandards weiter vereinheitlicht

Die Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« hat die Lieferantenkonzentration weiter optimiert. Neben Einsparungen bringt dies mehrere Vorteile – etwa bei der Prozesssicherheit.

Schwerpunktthema des vergangenen Jahres in der Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« der Konzernzentrale war die Vereinheitlichung der Versorgungsstandards. Hier wurden weitere Schritte zur Artikel- und Lieferantenkonzentration gemacht. So wurde die Auswahl der zur Verfügung stehenden Endoprothesen deutlich reduziert.

Wirtschaftliche Potenziale erschlossen

Durch die Verdichtung der Prothesenhersteller und Modelle wurde zum einen die derzeit bereits sehr hohe Qualität sichergestellt, zum anderen konnten dadurch weitere wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden. »Wir haben unsere Prothesen anhand von Daten der internationalen Endoprothetikregister ausgewählt und uns für die besten Modelle entschieden. So ist sowohl die Qualität der Prothesen als auch die bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt«, erklärte der Leiter der Abteilung Zentrales Beschaffungswesen Michael Rönsch. Dies hat zusätzlich zu dem günstigen Einkaufspreis den Vorteil der Prozesssicherheit, da insgesamt weniger Modelle zur Auswahl und somit im OP stehen.

Auch bei den Einmalprodukten ist die Anzahl der Lieferanten nochmals verringert worden. 80 Prozent des medizinischen Einmalmaterials wird von weniger als zwölf Lieferanten geliefert. Dies hat einen erheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Durch die konzernweite Vereinheitlichung der Produkte beziehen nun alle Kliniken beispielsweise ihre Einmal-Untersuchungshandschuhe bei nur einem Lieferanten. Auch hier ist nicht nur der geringere Einkaufspreis von Vorteil. Vielmehr konnten so auch die Logistikprozesse verschlankt und damit die Prozesskosten in nennenswertem Umfang reduziert werden.

Auswahl an potenziellen Herstellern

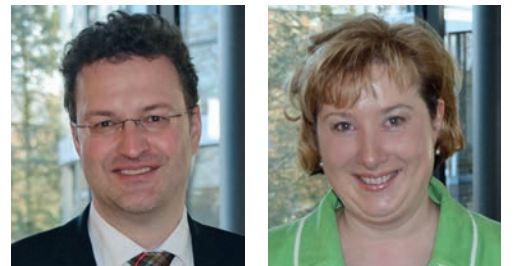
Im Rahmen der Bündelung der Ersatzinvestitionen wurde zunehmend vereinheitlicht, bei welchen Herstellern etwa OP-Tische oder Ultraschallgeräte gekauft werden. »Wenn jede Klinik OP-Tische vom selben Hersteller hat, können die Tische oder Ersatzteile untereinander ausgetauscht werden«, erläutert Michael Rönsch. Dies hat den Vorteil, dass intern die Geräte umgeschichtet werden können und weniger Serviceverträge geschlossen werden müssen.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Ein neuer Leiter und eine neue Referentin: Die Konzernleitung hat wichtige Weichenstellungen in der Personalabteilung vorgenommen.

Neuer Personalleiter in der Konzernzentrale ist seit November 2013 der aus Osnabrück stammende Personalbetriebswirt (VWA) Lars Tornow. Er ist unternehmensweit Ansprechpartner für die Fach- und Führungskräfte in allen Personalfragen. Tornow sieht sich als Dienstleister: »Wir wollen den Standorten praktische Lösungen für alle Personalfragen zur Verfügung stellen«, erklärt der neue Personalleiter. Für ihn ist eine der vorrangigsten Aufgaben die Vereinheitlichung von Vorgängen und Strukturen. Zudem ist eine wichtige Aufgabe die konstruktive Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung von Betriebsvereinbarungen und Unternehmensrichtlinien.

Verstärkter Schwerpunkt in der Personalabteilung ist der Auf- und Ausbau einer Personalentwicklung. Dazu wurde zeitgleich die Personalfachkauffrau mit Schwerpunkt Personalentwicklung Dana Bohne mit ins Boot geholt. Ein Standbein ihrer Arbeit wird die Erweiterung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowohl für die Reha- als auch für die Akut-Kliniken sein. Hierbei wird der Fokus zunächst auf dem Bereich Notfallmedizin sowie der Fachkunde im Strahlenschutz liegen, im nächsten Schritt wird dieser systematisch um strategische Weiterbildungs-



Personalleiter Lars Tornow und -referentin Dana Bohne

gen ergänzt. Ein weiterer Schwerpunkt wird die strategische Personalentwicklung, die in enger Absprache mit der Geschäftsführung aufgesetzt werden wird. Des Weiteren wird es Aufgabe von Dana Bohne sein, den Bereich Personalmarketing auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing entwickelt Dana Bohne Standards für alle Kliniken. »Der Konzern muss sich noch stärker als bislang einheitlich präsentieren und als Arbeitgebermarke Profilschärfe ausstrahlen«, so Bohne. Dies sei auch wichtig in Bezug auf den Fachkräftemangel, der die Branche noch länger prägen wird. Ein weiteres Aufgabengebiet ist das Hochschulmarketing. »Ziel ist es, mit den Universitäten und einzelnen Studiengängen zusammenzuarbeiten. Nur Jobmessen zu besuchen, ist heute zu wenig«, betont die Personalentwicklerin.

Nachgefragt



Max Guse
Sozialtherapeut
im Suchtbereich,
Niels-Stensen-
Kliniken Bramsche

Wie entgiften Sie?

Wie gehen Sie vor, wenn bei Ihnen ein Patient zur Qualifizierten Entgiftung aufgenommen wird?

Die Qualifizierte Entgiftung wird bei uns auf einer gesonderten Station durchgeführt. Zunächst findet ein Kennenlern- und Sondierungsgespräch statt. Wir nehmen eine Sozialanamnese auf und erfragen die Suchtbiografie. Entscheidend ist auch die Motivationslage des Patienten. Vertrauen schaffen und Hoffnung vermitteln, dass es Wege aus der Sucht heraus gibt, gehört neben der Information über die Möglichkeiten der Hilfe ebenso zu unseren Aufgaben wie die Vermittlung in weiterführende Maßnahmen wie ambulante oder stationäre Behandlungen und die Selbsthilfe. Deshalb kommen auch Beratungsstellen und Kliniken zur Information der Patienten zu uns.

Was treibt Sie dabei an?

Ich bin seit 20 Jahren im Suchtbereich tätig. Ich bin aus tiefstem Herzen davon überzeugt, dass Menschen sich verändern und lernen können, mit einer unheilbaren Abhängigkeitserkrankung zu leben. Passen der Zeitpunkt, der Ort und die Person zusammen, klappt es auf einmal mit der Abstinenz, auch wenn vorher schon viele Behandlungsversuche erfolglos waren.



Impressum

Herausgeber
Paracelsus-Kliniken
Deutschland GmbH
& Co.KG aA

www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich

Simone Hoffmann · T 0541 6692-121
info@paracelsus-kliniken.de

Regionale Redaktion

Anne Weikert · T 05472 935-156
anne.weikert@paracelsus-kliniken.de
Redaktionelle Gesamtbetreuung
HEALTH-CARE-COM GmbH, Offenbach
Druck
H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Sanft, aber wirksam

Osteopathie und ISOR: In Bad Essen werden Patienten manualmedizinisch kompetent behandelt.



Dr. Ziesché bei der Behandlung einer Rippen-Blockierung

Seit 2010 werden in der Wiehengebirgsklinik Suchtpatienten im Rahmen des ISOR-Konzeptes rehabilitiert. ISOR steht für die Integration der Therapie chronischer orthopädischer Leiden in eine verhaltensmedizinisch ausgerichtete Suchtmittelentwöhnung. Der Schwerpunkt liegt auf chronischen Schmerzen, die von der Wirbelsäule ausgehen.

Von Anfang an hat Dr. Rainer Ziesché, der 2010 zum Klinikteam stieß, die Manuelle Medizin in das muskuloskeletale Therapiekonzept integriert. Bei der Patientenaufnahme oder im Therapieverlauf werden reversible Dysfunktionen des Bewegungsapparates aufgespürt und mittels sanfter Techniken behandelt. Das Wort »Behandlung« ist wörtlich zu nehmen: Palpation, Funktionsuntersuchung und Manipulation erfordern Fingerspitzengefühl und Erfahrung. »Die Behandlungen dürfen für

unsere Patienten kein Risiko beinhalten«, so Dr. Ziesché. Er arbeitet seit 30 Jahren mit osteopathischen Techniken sowie der manipulativen Lösung von Blockierungen und lehrt diese in der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin.

Die Untersuchung der Patienten mit chronischen Schmerzen muss sehr sorgfältig erfolgen. Patienten mit eindeutigen Befunden werden von Dr. Ziesché meist zeitnah behandelt, die Weiterbehandlung wird durch Physiotherapeuten sichergestellt. Auch periphere Gelenkblockierungen verursachen chronische Schmerzen. Selbst wenn der Beginn der Störung schon Jahre zurückliegt, kann die durch eine Erstbehandlung ausgelöste Funktionsverbesserung deutliche Vorteile bringen. Die Rehabilitation nimmt hierdurch häufig einen günstigeren Verlauf als durch physikalische Therapien allein.

Ehrendoktor für Dr. Krukemeyer

Osnabrück und Sana'a. Ende des Jahres erhielt Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Paracelsus-Kliniken, in der Republik Jemen die Ehrendoktorwürde der Universität Sana'a verliehen. Anlass war sein besonderes Engagement in der Unterstützung der Ausbildung jemenitischer Ärzte in Deutschland.



Dr. Krukemeyer wird im Jemen die Ehrendoktorwürde verliehen.

Meldungen

Betriebsberatung

Berghofklinik. Die Berghofklinik arbeitet neben den Beratungsstellen auch mit den sozialen und ärztlichen Diensten großer Industriebetriebe zusammen und hält spezielle Angebote wie die Motivationsbehandlung vor. Der fachliche Input der Klinik wurde jetzt genutzt für eine Klausurtagung mit Erfahrungsaustausch der Sucht- und Sozialberater der Kolbenschmidt-Pierburg GmbH. Diese beraten im Nebenamt betriebsinterne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit psychosozialen Problemen.

Preisverdächtig

Nominierung. Der Jahresbericht 2012 der Paracelsus-Kliniken ist auf dem Kongress »Klinikmarketing« in Köln für einen Award nominiert worden. Mit seiner ungewöhnlichen Aufmachung fand er große Anerkennung und begeisterte die Teilnehmer des Kongresses.

Neues Restaurant

Scheidegg. Rechtzeitig zu Weihnachten sind die Umbau- und Modernisierungsarbeiten im Restaurant und der Cafeteria der onkologischen Reha-Klinik in Scheidegg im Allgäu fertiggestellt worden. Von fast allen Plätzen aus hat man einen wunderschönen Blick auf die nahegelegenen Alpen.

Termine

2. bis 3. April 2014

Gesundheitskongress des Westens

Der achte Gesundheitskongress rückt das Thema »Personal« als wichtigen strategischen Faktor in den Fokus.
Köln, Kongresszentrum Gürzenich
Mehr Infos: www.gesundheitskongress-des-westens.de

22. Mai 2014

Jahrestagung Gesundheit 2014: »Zukunft gemeinsam gestalten«

Die Paracelsus-Kliniken sind Hauptsponsor
Leverkusen